

Westfalen weithin ausstrahlte, belegt P. Johansen an den westfälischen Wesenszügen in der Geschichte und Kultur Alt-Livlands; Ortsnamen, Verwandtschaften besonders der Bürger, Wehr- und Kirchenbauten sind die Hauptzeugen. Noch im Spätmittelalter war andererseits die Rezeption fremder Gedanken in Westfalen durchaus schöpferisch, wie A. Hartlieb v. Wallthor am Beispiel der niederländischen *Devotio moderna*, des pädagogischen Humanismus und der Ordensreformen darlegt. Die konservative und isolierte Stellung Westfalens, die für die Neuzeit auch in der plattdeutschen Dichtung und im Volkslied nachgewiesen wird, ist also kein Erbe des MA.; das würde bei stärkerer Berücksichtigung des MA., insbesondere der lateinischen Literatur und Geschichtsschreibung (Iburg, Paderborn), der monastischen Kultur des Frühmittelalters (Werden, Heliand, Corvey) und der religiösen Bewegung des Hochmittelalters (Kappenberg, Frauenklöster, Beginen, Eremiten) noch greifbarer. Der 2. Teil des Bandes wird darüber manche Aufschlüsse bringen; schon jetzt ist sicher, daß diese beispielhaft intensive Kulturraumforschung auch für die allgemeine Geschichte des MA. viele neue Einsichten, aber auch Fragen bereitstellt. A. B.

Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 44, Hamburg 1958, Christians, 448 S. — Der Band ist dem Andenken K. D. Möllers, des verstorbenen Herausgebers der Zeitschrift und Leiters des Hamburger Staatsarchivs gewidmet. Aus seinem Ertrag kommen vier Arbeiten für unsere Zwecke in Betracht. — E. v. Lehe, Der hansische Kaufmann des 13. Jahrhunderts nach dem Beispiel von Lübeck und Hamburg (S. 73—93), verfolgt die Ablösung der älteren Fernhändlerkarawanen durch den von einem festen Platz aus betriebenen Einzelhandel auf Grund des Hamburger Schuldbuches. — J. Peetz verzeichnet und charakterisiert: Hamburgs mittelalterliche Stadtbücher (S. 95—139). — J. Chr. Jensen legt vor und erläutert sämtliche Zeugnisse, die das Leben Meister Bertrams betreffen (S. 141—203). — K. D. Schmidt macht gegen Schindler erneut das Jahr 811 als Gründungsjahr der Hamburger Kirche wahrscheinlich (S. 331—333). Th. W.

Hans Joachim Kuhlmann, Besiedlung und Kirchspielorganisation der Landschaft Angeln im Mittelalter (Quellen und Forschungen z. Gesch. Schleswig-Holsteins 36) Neumünster 1958, Karl Wachholtz, 288 S. und 45 Karten. — Die Rekonstruktion des Werdeganges der Kirchspielorganisation in Angeln, dem Nordosten des Landesteils Schleswig, während des MA. ist nur in Verbindung mit der Besiedlungsgeschichte dieser Landschaft möglich, da schriftliche Quellen erst aus dem 14. und 15. Jh. vorliegen. Vf. verwendet alle Hilfsmittel und Methoden moderner Siedlungsforschung, wie alle in Betracht kommenden älteren Kartenwerke bis hin zu den Flurkarten der Verkoppelung, die Untersuchung der Orts- und vor allem Flurnamen, die Ergebnisse der Vorgeschichtsforschung, der Pollenanalyse und bedingt auch der Dialekt- und Bauernhausforschung, und kann so im Anschluß an die Arbeiten H. Jankuhns das Bild der Landschaft in seinem Wandel und deren Besiedlung aufzeigen: die weitgehende Siedlungsleere im 6., 7. und 8. Jh., die Kolonisation der Wikingerzeit, die zunächst von dem Handelszentrum Haithabu ausging, dann vom Norden, von Jütland her neuen Auftrieb erhielt, den Landesausbau im hohen MA., dem im 14. und 15. Jh. eine Wüstungsperiode folgte. Die Kenntnis der Siedlungskammern ermöglicht sodann dem Vf., von der um 1500 bezeugten Organisation der Kirchspiele ausgehend, unter Zuhilfenahme der Baugeschichte der einzelnen Kirchen, der Patrozinien und Patronate die Entwicklung der Pfarrordnung bis in das 12. Jh. zurückzuverfolgen. Die Bedeutung der Arbeit liegt neben den für die Landesgeschichte wertvollen Ergebnissen vor allem in dem eingeschlagenen methodischen Weg. H. J. F.